

HIRTENBRIEF DER
EVANGELISCH-PRESBYTERIANISCHEN KIRCHE
UND DER METHODISTISCHEN KIRCHE IN TOGO

An das Volk Gottes in Togo,
An alle togoischen Frauen und Männer,
An alle presbyterianischen und methodistischen evangelischen Gemeinschaften in Togo,
An alle Akteure auf den politischen Schauplätzen,
An Männer und Frauen, die Wahrheit und Gerechtigkeit lieben.

Liebe Gläubige Jesu Christi, liebe Mitbürger,

**Unsere Hoffnung lebt: "Seid stark und habt Mut! Fürchtet euch nicht und habt keine Angst"
Deuteronomium 31:6**

Gesegnet sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in seiner großen Barmherzigkeit für eine lebendige Hoffnung erneuert hat, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, für ein Erbe, das nicht verdorben, geschändet oder verdorrt werden kann, das euch im Himmel vorbehalten ist, für euch, die ihr durch die Kraft Gottes vom Glauben zur Erlösung bewacht werdet....Das ist es, was euch glücklich macht, obwohl ihr jetzt, da es sein muss, für eine kleine Weile durch verschiedene Prüfungen betrübt seid... 1 Pi, 4-6

Liebe Schwestern und Brüder in Christus, das Gefühl der Angst und Verzweiflung, das uns in dieser Zeit des Advents zu überwältigen scheint, hat uns dazu veranlasst, diesen Hirtenbrief an euch zu richten und euch einzuladen, mit einer lebendigen Hoffnung fest im Glauben zu bleiben. Gott ist beim togolesischen Volk, er ist Immanuel. Deshalb ist er immer auf dem Höhepunkt unserer Zweifel, unserer Not und in stürmischen Zeiten bei uns. Er ist derjenige, der uns trotz unserer Situation der "sozialen" Kraftlosigkeit aufstehen lässt.

Die gesellschaftspolitische Situation, die wir Ende des Jahres in Togo erleben, lädt jeden von uns ein, über unsere Fähigkeit nachzudenken, zusammenzuleben und Krisen zu überwinden. Trotz der vielen Bemühungen, trotz der verschiedenen Lösungsinitiativen scheint die Krise in Togo resistent gegen die verschiedenen Mittel zu sein, die in den letzten 28 Jahren eingesetzt wurden.

Der jüngste Versuch der ECOWAS, einen Fahrplan zur Beendigung der Krise zu verabschieden, hat nicht die erwarteten Ergebnisse gebracht: Nach den Streitigkeiten über die Auslegung des Dokuments gab es Schwierigkeiten bei der Umsetzung der dennoch von den Protagonisten akzeptierten Maßnahmen. Diese Haltung unserer politischen Klasse, die von der Verteidigung ihrer politischen Interessen besessen ist, wirft zu Recht Fragen nach ihrer Verbundenheit mit den Menschen auf, die sie führen will, und auch nach ihrer Berücksichtigung der Bemühungen der internationalen Gemeinschaft und der Krisenmoderatoren. Eine objektive Bewertung der Umsetzung der Empfehlungen des ECOWAS-Fahrplans zeigt ein gemischtes Bild: Nur wenige Empfehlungen wurden vollständig umgesetzt, und die umgesetzten Empfehlungen sind hinsichtlich der erzielten Ergebnisse umstritten. Wir möchten hier insbesondere auf die Empfehlungen zu konstitutionellen und institutionellen Reformen und den laufenden Wahlprozess verweisen. Es ist anzumerken, dass einerseits die Reformen noch nicht durchgeführt wurden und andererseits die Revision des Wählerverzeichnisses von CENI ohne die "integrative Beteiligung" aller Beteiligten durchgeführt wurde.

Daher bedauern die EEPT und die EMT mit großem Schmerz die unangemessenen Bedingungen, unter denen das Volk aufgefordert wird, sich an einem neuen Wahlprozess zu beteiligen.

In unserem Appell vom 24. Juli 2018 haben wir die Behörden der ECOWAS und alle Protagonisten der Krise aufgefordert, zu bedenken, dass "das kollektive Gedächtnis des Volkes Gottes in Togo die schmerzhaften Folgen des Scheiterns der in der Vergangenheit verwalteten Lösungen, die leider viele Leben und Familien betrafen, die wir aufgrund der evangelischen Pflicht des Mitgefühls nicht vergessen dürfen, nach wie vor am Leben hält".

Wir haben jedoch die an der Lösung der Krise beteiligten Hauptakteure aufgefordert, den Ernst der Lage zu bewerten, damit die vorgeschlagenen Lösungen nicht "einen neuen Alptraum für die Menschen" schaffen.

Das Klima der Spannungen und Ängste, das in dieser Zeit, in der sich die gesamte christliche Gemeinschaft der Hoffnung auf den Advent verschrieben hat, vorherrschend zu sein scheint, verlangt von uns Kirchenführern, die gesamte togoische politische Klasse ohne Ausnahme nach der Gefahr einer Verschärfung der gesellschaftspolitischen Krise und einer erneuten Verschlechterung des Sozialgefüges zu fragen.

In Anbetracht all dessen möchten wir im Namen des vorrangigen Friedens die zuständigen Behörden auffordern, der Suche nach einvernehmlichen und dauerhaften Lösungen für die gegenwärtige Krise Vorzug zu geben und die für den 20. Dezember geplanten Parlamentswahlen um einige Monate zu verschieben; eine solche getroffene Entscheidung sollte nicht als Zeichen der Schwäche, sondern vielmehr als Zeichen der Liebe zum Volk und als Zeichen der Verantwortung derjenigen, die in der Wirtschaft tätig sind, interpretiert werden.

Eine Verschiebung der Parlamentswahlen um einige Monate würde auch den politischen Akteuren, möglicherweise mit Hilfe religiöser Institutionen, eine neue Gelegenheit geben, den Dialog zu vertiefen, um die (psychologischen und anderen) Hindernisse für Reformen zu beseitigen und einen einvernehmlichen Wahlprozess einzuleiten. Wie wir in unserem Hirtenbrief vom 30. Juni 2017 sagten, "verlangen die besten Interessen der togoischen Nation (...), dass wir die Angst überwinden und es wagen, Mittel und Wege zu erforschen, die uns bezüglich der Folgen eines möglichen politischen Wechsels an der Spitze des Staates beruhigen könnten: Der Grundsatz, dass ein politischer Wechsel nicht unbedingt zu einer "Hexenjagd" führt, sollte verinnerlicht werden.

Wir möchten an die Heiligkeit des Lebens eines jeden togolesischen Mannes und einer jeden togolesischen Frau erinnern und jeden einzelnen, wo immer er oder sie auch sein mag, auffordern, das Leben und die Würde seines oder ihres Bruders, seiner oder ihrer Schwester und des togolesischen Volkes zu achten.

Liebe Schwestern und Brüder, in diesen Momenten der Fragen und Unsicherheit, in denen ihr wie Jeremia und Hesekiel zu schreien scheint: "...Meine Kraft ist verschwunden, und meine Hoffnung auf den Herrn ist dahin!... Unsere Hoffnung ist zerstört, wir sind verloren" (Lam 3,18; Ez 37,11), laden die EEPT und die EMT euch zu einer lebendigen Hoffnung ein.

Brüder, Schwestern, Togoerinnen und Togoer: "Seid stark und habt Mut! Fürchtet euch nicht und habt keine Angst".

Nach Abraham hoffen wir entgegen aller Hoffnung mit der festen Überzeugung, dass das togolesische Volk die Freude am Zusammenleben wiedererlangen wird. (Römer 4,18).

Denn die lebendige Hoffnung, zu der wir euch rufen, ist beharrlich und heilsam. Sie ist eine treibende Kraft, die es ermöglicht, jedes Ereignis in unserem Leben mit einem erneuerten Blick zu betrachten, der die Barrieren der uns umgebenden Angst überwinden und in uns die Qualen und die Samen der Resignation zerstören kann.

Deshalb fordern wir euch auf, entschlossen und mutig weiterzugehen und eure Gebete und Bitten zu verdoppeln, damit unser Land Togo, das Gold der Menschheit, unter dem Schutz des Allerhöchsten bleiben kann.

Es ist daher Aufgabe eines und einer jeden von uns, Trägerin und Träger der Verantwortung der Hoffnung zu werden, wo immer er oder sie auch sein mag. Denn "Wir danken Gott auch für die Leiden, die wir wegen unseres Glaubens auf uns nehmen müssen. Denn Leid macht geduldig, Geduld aber vertieft und festigt unseren Glauben, und das wiederum stärkt unsere Hoffnung." Römer 5, 3-4

Liebe Schwestern, liebe Brüder und Schwestern, Togoerinnen und Togoer, möge in diesen Zeiten der Erwartung eure Hoffnung am Leben bleiben.

Lomé, den 3. Dezember 2018

Der Moderator der EEPT

Pastor Daniel Mawusi Akotia

Der Präsident der EMT

Rev. Martine Grâce N.M. Zinsou Lawson